



Kinderhaus Don Bosco



Konzeption Kinderhaus Don Bosco

- Kindergarten -



Stand 09/2025

Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Trägers	2
Warum brauchen wir eine Konzeption?	3
1. Rahmenbedingungen.....	4
1.1. Informationen zum Träger.....	4
1.2. Informationen zur Einrichtung	5
1.3. Unsere rechtliche Grundlage	6
1.4. Öffnungszeiten und Buchungsmöglichkeiten und Gebühren	6
1.5. Grundprinzipien unserer Arbeit	6
2. Unser Kindergarten stellt sich vor	9
2.1. Außenanlagen.....	10
2.2. Anmelde-, Aufnahmeverfahren und Eingewöhnungskonzept	11
3. Bildungsziele	13
3.1. Soziale Bildung und Erziehung	13
3.2. Persönlichkeitsentwicklung	14
3.3. Sprachliche Bildung und Förderung.....	15
3.4. Mathematische Bildung.....	17
3.5. Naturwissenschaftliche und technische Bildung	18
3.6. Umweltbildung und Naturerfahrung	19
3.7. Bewegungserziehung- und Förderung	20
3.8. Musikalische Bildung und Erziehung	21
3.9. Medienbildung und Medienerziehung	21
3.10. Kreative Bildung und Erziehung.....	22
3.11. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung	23
3.12. Gesundheitliche Bildung und Erziehung:	24
4. Ein Tag im Kindergarten aus der Sicht eines Kindes	25
4.1. In der Freispielzeit habe ich viele Spielmöglichkeiten:	25
4.2. Die Erzieherinnen und Erzieher sind immer für uns da	27
4.3. Gezielte Lernangebote.....	28
4.4. Schulvorbereitung	29
4.5. Highlights im Kindergarten.....	30
5. Weiteres	30
5.1. Was uns auf dem Herzen liegt.....	30
5.2. Elternarbeit.....	31
5.3. Team und Teamarbeit.....	33
5.5. Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation.....	34
5.5. Fort- und Weiterbildung	35
5.6. Ausbildung von Praktikanten	35
5.7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	36

Grußwort des Trägers

In Afrika gibt es das Sprichwort:

Ein ganzes Dorf erzieht ein Kind.

In unserer modernen Gesellschaft kann man das wohl nicht mehr so sagen. Aber immer noch stimmt, dass nicht allein die Eltern ihre Kinder begleiten, prägen, erziehen. Wenn ein Kind in die Krippe kommt oder in den Kindergarten oder in den Hort, dann lernt es andere Kinder kennen, übt sich im Sozialverhalten, erlebt Spiel, Spaß, Gemeinschaft, Herausforderungen, Geschichten, Abenteuer. Unsere Kindertagesstätten mit all unseren Pädagoginnen und Pädagogen wollen die Kinder in ihrem Heranreifen unterstützen, immer passend zu dem jeweiligen Kind, seinen Stärken und Schwächen, altersgemäß. Dabei lassen wir uns von christlichen Werten leiten, wie z. B. Nächstenliebe, Gottvertrauen, Solidarität, Fairness, Offenheit für andere Menschen usw., die wir sowohl im Umgang mit den Kindern vorleben als auch explizit z. B. durch Bibelgeschichten oder das Feiern christlicher Feste vermitteln. Entsprechend des Wertes, dass wir alle „Kinder Gottes“ sind, sind auch alle Kinder bei uns gleichermaßen willkommen.

Dr. Michael Pflaum

Leitender Pfarrer Seelsorgebereich Aurach-Seebachgrund

Juli 2023

Warum brauchen wir eine Konzeption?

Liebe Leser und Leserinnen unserer Konzeption,

wir möchten im folgenden Konzept unsere Arbeit im Kinderhaus transparent machen – Sie alle am Geschehen teilhaben lassen.

Für uns ist es wichtig, ...

... dass Sie wissen, was wir tun.

... dass wir eine Perspektive haben und unsere Arbeit entsprechend gestalten.

... dass wir für unsere Arbeit einen Maßstab haben.

Somit beschreibt dieses Konzept einen Leistungsanspruch und erleichtert Ihnen die Entscheidung für unsere Einrichtung.

Eine Konzeption darf keine starre Verordnung sein.

Sie muss flexibel gehandhabt werden und bedarf einer ständigen Überprüfung und Weiterentwicklung.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen und hoffen, dass Sie viele Informationen über unser Kinderhaus bekommen.

1. Rahmenbedingungen

1.1. Informationen zum Träger

Träger unseres Kinderhauses
Kath. Kirchenstiftung St. Magdalena
Pfarrer Michael Pflaum
Kirchenplatz 4, 91074 Herzogenaurach

Geschäftsführung der Kindertagesstätten
Gaby Klaus
E-Mail: gaby.klaus@erzbistum-bamberg.de

Pädagogische Leitung Kinderhaus Don Bosco
Birgit Kastner
Zum Köpfwasen 4, 91074 Herzogenaurach
Tel.: 09132/74963-20

E-Mail:
birgit-kastner@kitas-asg.de
don.bosco@kitas-asg.de

Homepage: www.kitas-asg.de

1.2. Informationen zur Einrichtung

- Unser Kinderhaus - mitten in Herzogenaurach –

Die Lage unserer Einrichtung hat für Eltern und Kinder viele Vorteile:

Ob Bücherei, Kirche, Busbahnhof, Rathaus oder Eisdielen - alles ist für die Kinder leicht zu Fuß erreichbar.

Auch Wochenmärkte und Geschäfte werden von uns regelmäßig besucht.

Da wir zentral liegen, gibt es keine weiten Anfahrtswege.

Wir sind ein Haus unter katholischer Trägerschaft

Was ist das?

Unser Kinderhaus betreut Kinder von sechs Wochen bis zum Beginn der Schulzeit.

Die Einrichtung umfasst vier Krippengruppen und zwei Kindergartengruppen.

Sind Plätze im Kindergarten frei, werden unsere Krippenkinder bevorzugt im Kindergarten aufgenommen.

Wir sind ein staatlich anerkanntes Kinderhaus. Dies bedeutet, dass wir uns an die Richtlinien des „Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (BayKiBiG)“ halten. Dieses beinhaltet nicht nur personelle und organisatorische Richtlinien, sondern befasst sich auch ausgiebig mit der pädagogischen Arbeit im vorschulischen Bereich.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan regelt unter anderem:

- Das Erlernen von Basiskompetenzen, wie z.B. die Entwicklung von Werten, oder die Fähigkeit zum demokratischen Handeln
- Schulvorbereitende Bildungsziele wie z.B. naturwissenschaftliche und technische Bildung, sprachliche Bildung und Förderung, Medienbildung und vieles mehr
- Die Eingliederung von Migrantenkinder

Was heißt das für uns?

Unser Kinderhaus ist offen für Kinder aller Konfessionen, denn wir bringen anderen Religionen und Kulturkreisen Toleranz und Respekt entgegen.

Da wir unter katholischer Trägerschaft stehen, aber auch aus unserer persönlichen Lebenseinstellung heraus, vermitteln wir den Kindern christliche Inhalte und Werte. Kinder haben ein natürliches Bedürfnis nach Religiosität. Sie erleben Religion durch Geschichten über Freundschaft, Nächstenliebe und Toleranz, aber auch durch das Erzählen biblischer Geschichten.

Außerdem leben wir in unserer Kindertagesstätte nach den Festen des christlichen Jahreskreises.

1.3. Unsere rechtliche Grundlage

In unserem Kinderhaus arbeiten wir nach den gesetzlichen Grundlagen des Bayerischen Kinder- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und das SGB VIII zum Schutz des Kindeswohles.

Maßgeblich für unsere Arbeit ist außerdem der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan. (BEP)

1.4. Öffnungszeiten und Buchungsmöglichkeiten und Gebühren

Die aktuellen Buchungsmöglichkeiten und Öffnungszeiten sowie die monatlichen Beiträge und weitere anfallende monatliche Gebühren entnehmen Sie bitte unserer Homepage www.kitas-asg.de. (→Informationen → Downloads)

1.5. Grundprinzipien unserer Arbeit

Kindermitleistung

Die Anforderungen an Kinder und auch an Erwachsene haben sich in den letzten Jahren stark geändert.

Schon in der Schule wird von den Kindern eigenständiges Denken und Hinterfragen erwartet.

Kinder sollen lernen, eine eigene Meinung zu haben und diese zu vertreten.

Dazu ist die Fähigkeit des Argumentierens unabdinglich.

Im täglichen Miteinander ermutigen wir die Kinder sich vor anderen Menschen zu äußern, den eigenen Standpunkt zu vertreten, sowie sich selbst und andere zu akzeptieren, zu respektieren und zu schätzen.

So lernen die Kinder in der Gemeinschaft miteinander umzugehen.

Außerdem erleben die Kinder demokratisches Handeln und lernen die Chancenvielfalt einer Demokratie kennen.

In unserer Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt unseres Handelns.

Wir akzeptieren jedes Kind als Individuum mit all seinen Stärken und Schwächen.

Gleichzeitig geben wir dem Kind das Gefühl sich als Teil der Gemeinschaft zu fühlen.

Durch die individuelle Wertschätzung des Kindes, werden das Selbstwertgefühl und das Selbstbewusstsein gestärkt. Dies ist die Grundvoraussetzung dafür, dass sich das Kind in einer Gemeinschaft geborgen fühlt und glücklich ist. Gleichzeitig ist es die Basis für erfolgreiche Bildungsprozesse. Diese Erkenntnis ist die Grundlage unseres täglichen Handelns.

Beispiele für Partizipationsmöglichkeiten bei uns im Kindergarten:

Partizipation bedeutet: Kindern an Entscheidungsprozessen teilhaben zu lassen.

Die Kinder entscheiden sich selbst für Spielpartner und Spielorte.

Die Kinder können die freie Zeiteinteilung am Frühstückstisch nutzen.

Die Kinder entscheiden am Mittagstisch selbst, wie viel sie essen möchten und was, bzw. was sie nicht essen möchten.

In Kinderkonferenzen treffen die Kinder demokratische Entscheidungen

Zum Beispiel hinsichtlich

→ Gestaltung der Räume

→ Gesprächsthemen

→ Projekt → Erarbeitung von Regeln (Verhalten in den Spielecken, Nutzung von Spielmaterialien)

Kinderschutz

Ihre Kinder sind uns anvertraut. Wir tragen eine große Verantwortung für ihr körperliches, geistiges und seelisches Wohl. Deshalb haben wir auch die Pflicht, sie vor jeder Form von Übergriffen, Missbrauch und Gewalt zu schützen. (SGB § VIII)

Die Kinder brauchen die Gewissheit, dass sie ernstgenommen werden, offen sprechen dürfen und bei Problemen Hilfe erwarten können. So können sie sich bei uns wohlfühlen und sichere Lebensräume finden.

Es gilt, entsprechend unserem christlichen Menschenbild, die Begegnungen mit Kindern in einer Kultur der Achtsamkeit zu gestalten.

Dies bedeutet:

Wir begegnen Kindern mit Wertschätzung, Respekt und Vertrauen.

Wir achten ihre Rechte, ihre Unterschiedlichkeit und individuellen Bedürfnisse.

Wir stärken ihre Persönlichkeit.

Wir nehmen ihre Gefühle ernst und sind Ansprechpartner für Themen und Probleme, die die Kinder bewegen.

Wir vertrauen auf die Aufrichtigkeit der Kinder.

Wir respektieren und wahren ihre persönlichen Grenzen.

Wir gehen achtsam und verantwortungsbewusst mit Nähe und Distanz um.

Wir sind offen für Feedback und Kritik und betrachten das als Möglichkeit, die eigene Arbeit zu reflektieren und zu verbessern.

Eine Kultur der Achtsamkeit hat vor allem zu tun mit Grenzachtung von Menschen untereinander:

- respektvoller Umgang
- klar geregelter Schutz vor Grenzverletzungen
- Feinfühligkeit
- Wertschätzende Sprache

Dazu gehört ein Umdenken im Umgang mit sich selbst und mit anderen.

Damit eine Kultur der Achtsamkeit Realität werden kann, ist es nötig, dass bei Entwicklungen und Entscheidungen möglichst alle Beteiligten einbezogen werden, sich einbringen und mitgestalten können.

Klein und Groß können wertvolle Gedanken und wertvolles Tun beitragen.

Unterschiedliche Blickwinkel sind erwünscht.

Beschwerdemanagement

Ein Beschwerdesystem ist ein selbstverständlicher Bestandteil einer offenen und transparenten Kultur unserer Einrichtung.

Kinder, die sich selbstbewusst für ihre Rechte und Bedürfnisse einsetzen und sich wertgeschätzt und (selbst-) wirksam fühlen, sind besser vor Gefährdungen geschützt. Damit sind die Entwicklungen von Beschwerdemöglichkeiten ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und zum Schutz jedes Kindes.

Jedes Kind hat demnach das Recht, eine Beschwerde zu äußern und Anspruch darauf, dass diese Beschwerde gehört und angemessen behandelt wird.

Inklusion und Integration

Ein selbstverständlicher Bestandteil unserer täglichen Arbeit ist der Umgang mit Menschen und deren Besonderheiten im Rahmen unserer Möglichkeiten.



2. Unser Kindergarten stellt sich vor

Am 6. April 2010 zogen alle Kinder und Erzieher wieder in unser neugebautes Kinderhaus zurück. Seitdem fühlen wir uns richtig wohl.

Die zwei Kindergartengruppen unserer Einrichtung - mit 26 Kindern pro Gruppe - heißen Sternen- und Sonnengruppe.

Unsere Kinderhaus bietet noch Platz für vier Krippengruppen mit jeweils 13 Kindern (s. Konzeption Krippe).

Unsere großen Flurbereiche bieten viele Spielmöglichkeiten, welche die Kinder nutzen können.

Zur Freispielzeit genießen wir den schön angelegten Garten in Kleingruppen.

Auch die großzügigen Gruppenräume mit angegliederten Intensivräumen bieten den Kindern unterschiedlichste Spielmöglichkeiten in Kleingruppen.

Im Speisezimmer treffen sich die Kinder zum Mittagessen.

Die Turnhalle bietet mit Sprossenwand und reichlich Material, vielseitige Möglichkeiten den Bewegungsdrang der Kinder auszuleben.

Der Turnraum wird von den Krippenkindern und Kindergartenkindern, bei schlechtem Wetter auch am Nachmittag, genutzt

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich gruppenübergreifend zu treffen. Unsere Gruppentüren stehen den Kindern offen. Regelmäßig treffen sich Kinder in den verschiedenen Spielecken.

2.1. Außenanlagen

Unser Garten bietet Platz zum Toben, sowie auch ausreichend Möglichkeiten zum Rückzug.

Die Kinder können schaukeln, klettern, rutschen, springen, balancieren usw.

Das Baumhaus und das nebenstehende Spielhaus funktionieren die Kinder je nach Rollenspiel, z.B. zur Ritterburg, Küche, um.

Die Matschcke bietet vielfältige Möglichkeiten zum Spielen mit Wasser und Sand.

Durch Beobachtung der Hecken, Büsche und Bäume erleben die Kinder den Verlauf der Jahreszeiten.



2.2. Anmelde-, Aufnahmeverfahren und Eingewöhnungskonzept

Bei Interesse an einem Kindergartenplatz geben die Eltern eine Voranmeldung ab.

Diese können Sie in den Einrichtungen erhalten oder unter:

„www.kitas-asg.de“ herunterladen. Auf dieser Voranmeldung können sie sich für alle kath. Einrichtungen in Herzogenaurach anmelden und angeben, welche der Kindergärten für sie in Frage kommen. Nicht immer können alle (Krippen)Kinder in unseren Kindergarten einen Platz bekommen. Auch für Krippenkinder ist eine Voranmeldung für den Kindergarten notwendig.

Ist ein Platz für Ihr Kind frei, erhalten Sie eine schriftliche Platzzusage und die nötigen Unterlagen zur Erstellung des Betreuungsvertrages.

Zum Kennenlernen der Räumlichkeiten und zu einem ersten Gespräch kommen Sie mit Termin zu uns in die Einrichtung. Nach Abschluss des Bildungs- und Betreuungsvertrags ist das Kind bei uns aufgenommen.

Da im September meist viele Kinder neu zu uns in die Einrichtung kommen findet vor den Sommerferien ein Elternabend statt, in dem die Eingewöhnung und alles rund um den Tag Ihres Kindes im Kindergarten besprochen wird. Wird Ihr Kind unterjährig in die Einrichtung aufgenommen, erhalten Sie diese Informationen in einem Einzelgespräch.

Beim Start mehrerer neuer Kinder in einer Gruppe werden wir die Eingewöhnung gestaffelt durchführen. Wir besprechen individuell mit jeder Familie, wann die Eingewöhnung beginnt.

Bei unserem Elternabend teilen wir Ihnen mit, in welche Gruppe Ihr Kind kommen wird und Sie lernen die jeweiligen Erzieherinnen kennen. Ebenso können Sie die Räumlichkeiten der zukünftigen Gruppe Ihres Kindes genau ansehen und all Ihre Fragen rund um den Kindergarten stellen und mit den zukünftigen Erziehern Ihres Kindes besprechen.

Wir besprechen die Rolle der Eltern und Erzieher im Eingewöhnungsprozess, das unterschiedliche Verhalten von Kindern bei der Trennung und den genauen Ablauf der Eingewöhnung.

Liebe Eltern,

mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt für Sie und Ihr Kind ein neuer Lebensabschnitt. Um Ihrem Kind diesen bedeutsamen Schritt des Überganges zu erleichtern, muss die Eingewöhnungszeit behutsam gestaltet werden. Mit Ihrer Anwesenheit während der ersten Tage als vertraute Bezugsperson geben Sie Ihrem Kind die nötige Sicherheit um sich an die neue Situation zu gewöhnen. Da wir die Eingewöhnung individuell gestalten, ist die Dauer nicht festgelegt. Im Durchschnitt werden etwa 1-2 Wochen benötigt.

Je nachdem ob Ihr Kind bereits Erfahrung hat, es bereits in der Krippe war, wird die Eingewöhnungsdauer sehr unterschiedlich lange sein.

Das Ziel der Eingewöhnung ist es, dass Ihr Kind Vertrauen zu den Gruppenerziehern aufbaut.

In der Eingewöhnung arbeiten wir nicht mit einer festen Bezugserzieherin. In unserer zum Teil langjährigen Erfahrung mit Kindern haben wir festgestellt, dass Kinder selbst festlegen, welche Erzieherin sie bevorzugen oder auch durchaus damit zufrieden sind, wenn sich unterschiedliche Erzieherinnen ihnen zuwenden. Wir gehen hierbei auf die Bedürfnisse Ihres Kindes ein.

Grundphase

An den ersten Tagen besucht das Kind mit einer vertrauten Bezugsperson den Kindergarten und lernt die Erzieherinnen und die zukünftige Gruppe kennen.

Ihr Verhalten in dieser Phase:

- spielen Sie mit Ihrem Kind in der Gruppe
- drängen Sie Ihr Kind nicht sich zu entfernen
- akzeptieren Sie, wenn Ihr Kind Ihre Nähe sucht und sich erst einmal in Ruhe umsehen möchte und sie als „sicheren Hafen“ braucht.
- lernen Sie mit Ihrem Kind unser Haus kennen.
- Verlassen Sie den Raum nicht ohne sich zu verabschieden
- da Ihr Kind das Gefühl haben soll jederzeit Ihre volle Aufmerksamkeit zu haben, spielen Sie nicht mit anderen Kindern und beschäftigen sich nicht mit anderen Dingen wie lesen oder dem Handy.

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten Ihr Kind und versuchen Kontakt mit Ihrem Kind aufzunehmen ohne es zu etwas zu drängen.

Trennungsversuch

Je nachdem wie vertraut ihr Kind bereits mit unserm Haus ist, können Sie sich am 2. Tag von Ihrem Kind verabschieden. Kinder welche neu in unserem Haus sind, benötigen dafür länger. In diesem Fall erfolgt die Trennung unter Umständen später. Zur vorher vereinbarten Zeit kommen Sie wieder zurück in den Gruppenrum. Wir geben Ihnen eine kurze Rückmeldung und dann verlassen Sie mit Ihrem Kind die Einrichtung.

Je nachdem wie Ihr Kind auf die Trennung reagiert hat, kann die Aufenthaltsdauer verlängert werden, in den ersten Kindergarten Tagen jedoch längstens bis zum Mittagessen.

Stabilisierungs-Schlussphase

Ist die Eingewöhnung gut gelungen, wird die Trennungszeit bis zur gebuchten Zeit ausgedehnt. Bitte achten Sie darauf, dass Sie immer telefonisch erreichbar sind, sodass wir Sie gegebenenfalls schnell erreichen können.

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn Ihr Kind die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert und sich von ihr trösten lässt. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn das Kind zwar bei der Trennung von der Bezugsperson protestiert, sich aber schnell von der Erzieherin trösten lässt und zu spielen beginnt.

3. Bildungsziele

3.1. Soziale Bildung und Erziehung

Wir sind eine Gruppe – Wir gehören zusammen

Ziele:

Wir lernen zu teilen

- Im Morgenkreis sitzen wir zusammen, hören zu und lassen die anderen Kinder ausreden
- Wir akzeptieren Andere wie sie sind → Toleranz³
- Wir helfen einander
- Wir gehen wertschätzend mit einander um und trösten einander, wenn wir traurig sind
- Wir nehmen aufeinander Rücksicht^{1, 3}
- Wir sind gerne zusammen
- Wir lernen zu streiten und uns zu vertragen
- Wir übernehmen Verantwortung für uns selbst und für die Gruppe
- Wir wissen: Gemeinsam sind wir stark
- Wir beziehen die Krippenkinder ins Kindergartengeschehen ein

Methode:

- Alle Aktionen im Kindergarten
- Konflikte besprechen, gemeinsame Lösungen suchen²
- Kinderkonferenzen – wir entscheiden gemeinsam²
- Gespräche im Sitzkreis, Kreisspiele
- Freispiel
- Ausflüge (z.B. die Großen nehmen die Kleinen an die Hand)
- Vorbildfunktion der Erzieher
- Projekte (z.B. andere Länder – andere Sitten)
- Auf falsches und richtiges Verhalten aufmerksam machen
- Verhalten bestärken
- durch Kooperationsspiele (wir gewinnen und verlieren gemeinsam)
- durch Einhalten von Regeln¹
- gegenseitige Besuche zwischen Krippe und Kindergarten
- gemeinsame Aktionen mit den Krippenkindern
- wir treffen uns im Garten und spielen miteinander

3.2. Persönlichkeitsentwicklung**Stärken „stärken“ und Schwächen „schwächen“****Ziele:**

- Die Kinder entwickeln Widerstandsfähigkeit (Resilienz) und Eigenverantwortlichkeit.
- Kinder lernen die Anforderungen des täglichen Lebens alleine zu bewältigen
- Sie können, z.B. ihre Tasche aufräumen, sich An- und Ausziehen usw.
- Die Kinder erfahren ihre eigenen Grenzen²
- Kinder lernen, was sie sich selbst zutrauen können
- Sie erkennen immer mehr ihre eigenen Stärken und Schwächen
- Sie lernen mit Frustrationen umzugehen
- Kinder lernen sich in andere hineinzusetzen und entwickeln ein Gespür dafür, wie es dem Gegenüber geht²

Durch positive Umgangsformen finden sich die Kinder im Leben besser zurecht:

- Sie lernen „Bitte – Danke“ zu sagen
- Sie machen sich mit Tischmanieren vertraut
- Die Kinder entwickeln Selbstvertrauen
- Sie bilden und vertreten ihre eigene Meinung³
- Sie lernen sich zurückzunehmen

Methode:

- Wir sind für die Kinder da – wir hören Ihnen zu – wir nehmen sie ernst¹
- Kinder dürfen ausprobieren
- Wir schaffen Freiräume, z.B. im Freispiel oder am Esstisch
- Kinder dürfen Fehler machen
- Wir geben den Kindern Hilfe zur Selbsthilfe
(z.B. üben wir Schleifen binden, zeigen Ihnen wie man richtig Getränke einschenkt)
- Wir sind für die Kinder Vorbilder
- Gespräche im Sitzkreis und/oder während der Freispielzeit
- Wir bestärken die Kinder positiv
- Kinder übernehmen Verantwortung
- Wir schaffen Rituale im Tagesablauf, z.B.: Begrüßung, gemeinsame Feiern,...
- Morgenkreis
- Portfolio

3.3. Sprachliche Bildung und Förderung

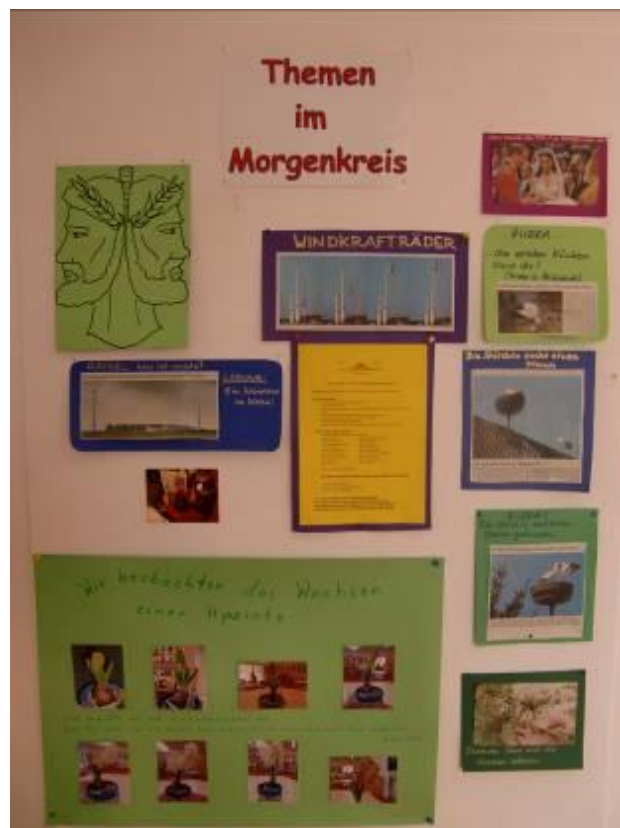
„Komm und sprich mit mir“

Ziele:

- Die Kinder nutzen die Sprache um Ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern^{1, 2}
- Auseinandersetzungen finden verbal statt²
- Das phonologische Bewusstsein wird gefördert
- Die Allgemeinbildung der Kinder wird erweitert
- Die Kinder machen sich mit Bilderbüchern vertraut
- Die Kinder nutzen die Sprache um sich mitzuteilen und um Kontakt aufzunehmen³

Methode:

- Morgenkreis
- Projekte
- Migrantenunterricht
- der tägliche Umgang miteinander
- Tischspiele
- Gespräche: Probleme, Wünsche artikulieren²
- Rollenspiele
- im Freispiel
- sich Zeit nehmen
- durch Aufforderung etwas erzählen
- durch Fragen stellen
- Würzburger Trainingsprogramm
- Bilderbücher und Geschichten
- Einsatz von sprachfördernden Spielen (z.B.: LÜK-Kasten)
- Erzählungen, Nacherzählungen
- Sachgespräche



3.4. Mathematische Bildung

Ziele:

- Die Kinder bekommen Einsicht in geometrische Sachverhalte und Beziehungen
z.B. ordnen aller Dreiecke, Rechtecke, Quadrate (z.B.: Zwei Dreiecke ergeben ein Quadrat)
- Die Kinder erfassen und ordnen unterschiedliche Formen, Farben und Größen
- Die Kinder unterscheiden nach Mengen
- Die Kinder wissen mit Begriffen wie oben – unten, rechts – links, vorne – hinten umzugehen → = Raum-Lage-Beziehung
- Die Kinder gebrauchen Zahlenwörter und ordnen Zahlen zu
- Die Kinder legen vorgegebene Muster nach, setzen Reihen fort, finden Fehler in den Reihen, usw. = logisches Denken
- Die Kinder beschäftigen sich:
mit der Zeit - mit Gewichten und Wiegen - mit Längen und Messen - mit Schütten und Gießen - mit Geld

Methode:

- Würfelspiele
- Dominos
- Zuordnungsspiele
- Klare Struktur des Tagesablaufes
- Praktischer Einsatz von Waagen, Messbechern, Metermaßen, Uhren, Geld
- Projektarbeit mit dem „Zahlenland“
- Tägliches Verwenden von Zahlbegriffen
- Praktische Anwendungen von Begriffen wie oben – unten, rechts – links, usw.
- Steckspiele
- Beobachtungen, z.B. im Umfeld der Kinder
- das Fenster ist rechteckig, der Kreis ist rund.



3.5. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Wissen ist Macht

Kinder erweitern ihr Wissen mit allen Sinnen

Ziele:

- Durch systematisches Beobachten, Vergleichen, Beschreiben und Bewerten nehmen sie naturwissenschaftliche und technische Vorgänge bewusst wahr
- Die Kinder erfahren Zusammenhänge des täglichen Lebens, z.B.
 - das Wasser kommt nicht nur aus dem Wasserhahn
 - die Milch entsteht nicht in der Verpackung
 - unsere Stadt hat nicht nur Wohnhäuser, sondern auch eine Kläranlage, einen Müllplatz, eine Bücherei...
- Die Kinder sind neugierig auf „mehr“
- Sie verlieren ihre Angst, etwas verkehrt zu machen oder etwas Neues auszuprobieren
- Die Kinder erweitern kontinuierlich ihren Horizont
- Neugierde und Interesse wecken
- Lernen macht Spaß

Methode:

- Experimente mit Materialien aus dem Alltag, z.B.: Gläser, Trinkhalme, Luftballons, Wasser und Sand
- Experimente, mit von der Einrichtung zur Verfügung gestellten Gegenständen, z.B.: Globus, Kompass, Waage, Messbecher, Thermometer und Landkarten
- Fragen aufgreifen und beantworten
- Einsatz von Medien → Video, Computer, Fotos, Bücher, Bilder
- Exkursionen
- gezielter Einsatz aller Sinne
- Tischspiele
- Konstruktionsmaterial
- durch Aufgabenstellung
- Rollenspiele
- Gespräche und Beobachtung
- Sachgespräche
- gezielter Einsatz von bildungserweiternden Spielen, z. B.: Ländermemory
- die Kinder bekommen Gelegenheit eigene Erfahrungen zu sammeln
- alternative Wissensvermittlung = ganzheitliches Lernen

3.6. Umweltbildung und Naturerfahrung

Wir sind der Natur auf der Spur

Ziele:

- Die Kinder erleben bewusst den Wechsel der vier Jahreszeiten
- Die Kinder gehen mit den Ressourcen unserer (Um-)Welt bewusst um
- Die Kinder übernehmen in ihrem Alltag Verantwortung für eine gesunde Umwelt
z.B.: Abfallvermeidung, Mülltrennung,...
- Die Kinder werden auf Umweltsünden aufmerksam gemacht
- Die Kinder verstehen Naturzusammenhänge, wie z.B. den Wasserkreislauf oder Tag und Nacht

Methode:

- Forscherkiste
- Verschiedene Exkursionen
- Medien: Bilderbücher, Computer, Bilder
- Projekte
- Verschiedene Experimente
- Naturbeobachtungen
- Spielmaterial, z.B.: Tischspiele
- Erzählungen
- Gespräche
- Basteln und Spielen mit Naturmaterialien
- Wir nutzen unsere Sinne

3.7. Bewegungserziehung- und Förderung

Kinder entwickeln Freude und Sicherheit in der Bewegung

Ziele:

- Die Kinder zeigen Freude an der Bewegung
- Sie nehmen ihren Körper bewusst wahr¹
- Grundlegende Bewegungsfähigkeiten (z.B.: Gleichgewicht, Körperkoordination, usw.) werden weiterentwickelt
- Stärkung der Spontanität und Selbstständigkeit
- Die Kinder lernen ihre Möglichkeiten und Grenzen kennen¹
- Sie verstehen Arbeitsaufträge und führen diese durch
- Spielregeln, Sicherheitsregeln und Kommunikationsregeln werden erlernt
- Die Kinder trainieren Ausdauer und Geduld
- Sie differenzieren akustische Reize und setzen diese um

Methode:

- Wir bieten vielseitige Bewegungsmöglichkeiten
- Bereitstellung verschiedenster Materialien, um die Möglichkeit der Bewegungsvielfalt zu geben
- Angeleitete Turnstunden (mit unterschiedlichen Geräten)
- Erlebnisturnen
- Turnen mit Musik
- Besuch von Spielplätzen
- Spaziergänge in der Umgebung
- Verschiedene Bewegungsspiele
- Wir gehen in den Garten

3.8. Musikalische Bildung und Erziehung

Kinder entdecken die Musik

Ziele:

- Freude am Singen und Musizieren
- Schulung des Gehörs
- Gedächtnis- und Ausdauertraining
- Kinder singen Melodien nach
- Die Kinder nutzen ihren Körper, um Melodien rhythmisch zu begleiten
- Die Kinder setzen Lieder, Geschichten und Märchen in Bewegung um



Methode:

- Kreis- und Singspiele im Sitzkreis
- Fingerspiele
- Bekannt machen mit Orffinstrumenten
- Lernen und Singen von Liedern
- Klanggeschichten

3.9. Medienbildung und Medienerziehung

Kinder wachsen von Geburt an mit Medien auf

Medienkompetenz, d.h. der Umgang mit Büchern, Computern, Videos usw. ist in der heutigen Zeit unerlässlich.

Durch den Umgang mit den verschiedenen Medien, lernen die Kinder mit ihnen umzugehen und zu arbeiten

Außerdem lernen sie Medien als Informationsquellen zu nutzen.

- Im Morgenkreis lesen wir mit Kindern oft die Tageszeitung
- Die Kinder holen mit uns zusammen Informationen aus dem Internet
- Die Kinder beschäftigen sich mit Büchern, CDs, Toniebox
- Die Kinder nutzen Computerlernspiele wie Löwenzahn, Eine Reise um die Welt,...
- Die Kinder benutzen das Tablet

Die Kinder betrachten im Morgenkreis einen Zeitungsausschnitt:



3.10. Kreative Bildung und Erziehung

Kreatives Arbeiten heißt eigene Ideen finden, sie im Spiel und beim schöpferischen Gestalten zu verwirklichen.

- Wir unterstützen die Kinder, indem wir verschiedene Materialien zur Verfügung stellen.
- Wir geben ihnen Anregungen in Form von Naturbetrachtungen, Bildbetrachtungen, usw.
- Wir bestärken die Kinder, ihre Ideen und Vorstellungen zu entwickeln und bieten ihnen die Möglichkeit verschiedene Techniken auszuprobieren.

3.11. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Gott hat dich lieb, so wie du bist.

**Bei uns werden alle Kinder angenommen,
unabhängig der Nationalität
und des Glaubens.**

Ziele:

- Wir leben christliche Wertvorstellungen
- Toleranz – wir akzeptieren alle Menschen, wie sie sind³
- Rücksichtnahme – wir helfen Schwächeren und Jüngeren³
- Ehrlichkeit
- Frieden – Konflikte lösen wir gewaltlos³
- Liebevoller, partnerschaftlicher Umgang miteinander^{1, 3}
- Wir lernen zu teilen – etwas abgeben
- Wir feiern die Feste im katholischen Jahreskreis
- Wir erleben die Natur als Schöpfung Gottes und achten diese
- Anhand der Bibel wird den Kindern das Leben und Wirken von Jesus nahegebracht

Methode:

- Erzieher leben die christlichen Wertvorstellungen im täglichen Leben vor
- Lernangebote nach der Methode des Religionspädagogen Franz Kett
- Bilderbücher und Erzählungen
- Kirchenbesuche
- Gemeinsame Gottesdienste
- Hilfsprojekte³
- Gespräche
- Rollenspiele
- Kinderkonferenz
- Osterstunden

3.12. Gesundheitliche Bildung und Erziehung:

Ziele:

- Die Kinder wissen, wie wichtig ausreichend Bewegung für Körper und Geist ist
- Die Kinder erleben Essen als Genuss mit allen Sinnen
- Die Kinder erfahren, welche Auswirkungen Stille und Lärm auf ihren Körper und ihre Gesundheit hat
- Die Kinder üben Hygiene und Körperpflege¹
- Die Kinder üben das richtige Verhalten bei eventuellen Unfällen oder Feuer

Methode

- Gespräche über gesunde Ernährung und die praktische Möglichkeit sie umzusetzen
- Austausch mit den Kindern über die Wichtigkeit ausreichender Bewegung
- Wir achten darauf, dass die Kinder ein gesundes Frühstück mitbringen
- Besuch von Spielplätzen
- Turnen
- Wir nutzen unsere Außenflächen bei Wind und Wetter
- Wir planen und bereiten gemeinsames Frühstück vor
- Exkursionen
- Informationsveranstaltung zur Zahnprophylaxe
- Wir sprechen über richtige Handhygiene
- Wir üben den richtigen Umgang mit gefährlichen Gegenständen, z.B.: Scheren
- Verkehrstraining mit dem Jugendverkehrspolizisten
- Wir üben die Nies- und Huste-Etikette

4. Ein Tag im Kindergarten aus der Sicht eines Kindes

Ich kann ab 7:00 Uhr in den Kindergarten kommen, wenn meine Eltern das gebucht haben. Bis 8:30 Uhr sind alle Kinder im Haus.

Wenn es klingelt, räumen wir auf und setzen uns dann mit den Erziehern in den Morgenkreis.

Da wird es dann richtig interessant:

- Wir zählen, wie viele Kinder im Morgenkreis sitzen und überlegen dann, wer krank, bzw. im Urlaub ist.
- Wir besprechen häufig das Datum und welche Jahreszeit wir gerade haben.
- Am Montag dürfen wir immer erzählen, was wir am Wochenende so alles erlebt haben.
- Manchmal bringen die Erzieher oder die Kinder etwas Interessantes mit. Dies wird dann betrachtet oder vorgelesen und wir unterhalten uns darüber. Auch über unsere Sorgen und Nöte können wir immer mit unseren Erziehern sprechen.
- Gelegentlich begrüßen oder beenden wir die Woche mit einem Lied und einem Gebet.

Eigentlich sprechen wir noch über viele andere Sachen im Morgenkreis. Die kann man hier bloß nicht alle aufzählen. Wenn unsere Eltern Zeit haben, dürfen sie auch dabei sein und mitmachen.

Am Ende des Morgenkreises können wir uns überlegen, wo wir spielen möchten. Wenn wir im Garten bzw. in den Spielecken spielen wollen, müssen wir uns eintragen lassen. So wissen die Erzieher immer, wo wir sind.

4.1. In der Freispielzeit habe ich viele Spielmöglichkeiten:

Bauen und konstruieren in der Bauecke mit den verschiedensten Materialien,	
Tischspiele,	puzzeln, stecken, legen,
Rollenspiele in der Puppenecke,	Bücher anschauen und vorlesen lassen,
malen und gestalten,	träumen und ausruhen,
tanzen und singen,	Kontakte knüpfen,
auch mal streiten,	Kinder in anderen Gruppen besuchen,
im Garten zu toben,	lernen in Lernecken,

...und vieles mehr...

Frühstück:

Nach dem Morgenkreis habe ich die Möglichkeit, mich mit meinen Freunden an den Tisch zu setzen und zu frühstücken.

Danach räume ich meinen Teller und Becher ab und bringe meine Tasche weg.

In manchen Wochen bekommen wir frisches Obst, Gemüse und Milch vom Bauernhof, im Rahmen des Schulobstprogrammes der Bay. Staatsregierung geliefert. (Seit Januar 2025 wurde die Anzahl der Lieferungen stark eingeschränkt)

Vormittag:

Nach dem Frühstück können wir spielen. Manchmal gehen wir in die Turnhalle, oder einige Kinder gehen in den Garten. Die Erzieherinnen bieten uns immer wieder interessante Aktionen an. Malen, basteln, singen und vieles mehr. Unsere Mittelkinder gehen ab und zu mit einer Erzieherin zur „Forscherkiste“. Die Vorschulkinder üben schon für die Schule, z.B. mit dem Würzburger Training. Auch der Computer kann nach Absprache genutzt werden. Zum Spielen können wir auch in die Bauecke oder ins Nebenzimmer. Wenn wir fragen, dürfen wir auch die Kinder in der anderen Gruppe besuchen.

Mittagessen:

Vor dem Mittagessen gehen wir auf Toilette, waschen unsere Hände und treffen uns wieder in der Gruppe.

In der Zwischenzeit wurden im Speisezimmer schon die Tische für das Mittagessen gedeckt, gelegentlich helfen die Kinder dabei.

Meine Eltern können für mich warmes Essen bestellen oder mir einfach eine zweite Brotzeit mitgeben.

Wenn ich Durst habe, bekomme ich gelegentlich Tee oder immer Wasser.

Nachmittag:

Nach dem anstrengenden Vormittag kann ich angefangene Arbeiten fertig stellen, mich ausruhen, spielen oder in den Garten gehen. Jetzt sind wir schon ganz schön lange im Kindergarten und ich habe richtig Lust zu rennen und zu toben.

Deswegen dürfen wir nun alle in den Garten oder bei schlechtem Wetter manchmal in den Turnraum.

Am Nachmittag gehen die Vorschulkinder an einigen Tagen ins Zahlenland. Eigentlich ist den ganzen Tag etwas los...!

Im Laufe des Nachmittags werden wir alle nach und nach abgeholt, bis um 16:00 Uhr (freitags 14.30 Uhr) keiner mehr da ist. Dann gehen auch die Erzieherinnen nach Hause.

4.2. Die Erzieherinnen und Erzieher sind immer für uns da

Sie fördern und unterstützen uns in allen Bereichen. Wenn wir etwas nicht können, zeigen sie uns, wie es geht.

Als Beispiel: Wasser einschenken ohne den Becher umzukippen, Spülen ohne selbst nass zu werden, streiten ohne zu schlagen.

Sie helfen uns, wenn wir etwas noch nicht so gut können.

Sie loben und ermutigen uns, wenn wir etwas gut machen.

Sie spielen mit uns und lesen uns vor.

Sie basteln mit uns.

Sie trocknen Tränen und trösten.

Sie ermuntern, loben und motivieren.

Sie sprechen mit uns und hören uns zu.

Sie führen Lernangebote (Kreative Angebote, Projektarbeiten, Würzburger Trainingsprogramm, Vorschule) mit uns durch

Zusätzlich kümmern Sie sich auch um folgendes:

Sie sprechen beim Bringen und Abholen mit unseren Eltern.

Sie organisieren, z.B. die Essensbestellung.

Sie leiten Praktikanten an.

Sie erstellen Wochenpläne.

Sie treffen Absprachen mit Kollegen.

Sie erstellen Beobachtungsbögen und Portfolioordner.

...und natürlich vieles mehr...

4.3. Gezielte Lernangebote

Neben der Freispielzeit finden in den Gruppen vorbereitete Lernangebote statt. Durch diese Aktionen erfahren die Kinder viel Neues über die Welt, in der sie leben. Sie erweitern ihr Wissen, sie lernen miteinander im Team zu arbeiten und stärken ihre Persönlichkeit.

Nachfolgend einige Beispiele unserer Angebote:

- Die Kinder schneiden, malen, kleben, drucken und vieles mehr
 - Die Kinder singen und musizieren
 - Die Kinder schlüpfen in Rollen von Anderen
 - Die Kinder turnen
 - Die Kinder betrachten Bilderbücher
 - Die Kinder hören Erzählungen
 - Die Kinder experimentieren
 - Die Kinder machen Exkursionen
 - Die Kinder erkunden die Natur
 - Die Kinder kochen und backen gemeinsam
- ...und das war selbstverständlich noch nicht alles!

Unser Kindergarten hat sich die Aufgabe gesetzt, die Kinder - verstärkt im letzten Jahr - so gut wie möglich auf die Schule vorzubereiten.

Dabei sind besonders das „**Würzburger Trainingsprogramm**“ und das „**Zahlenland**“ hervorzuheben.

Das „**Würzburger Trainingsprogramm**“ ist ein von der Universität Würzburg entwickeltes, Sprachtrainingsprogramm, welches den Kindern das Lesen und Schreiben-lernen in der Schule erleichtert. Das Programm wird 1-2 mal pro Woche in Kleingruppen trainiert.

Im „**Zahlenland**“ werden sie spielerisch in die Welt der Zahlen, Formen, Gewichte, Flächen und Mengen eingeführt.

4.4. Schulvorbereitung

Der Weg ist das Ziel

Der Begriff „**Vorschulerziehung**“ beinhaltet die gesamte Kindergartenarbeit mit dem Ziel,

Ihr Kind auf die Schule vorzubereiten.

Schulvorbereitung im Kindergarten umfasst alle Maßnahmen, die dazu beitragen, die Schulfähigkeit zu optimieren.

Dies betrifft besonders die Kinder, die unmittelbar vor dem Übergang in die Grundschule stehen. Dadurch wird ihnen der Wechsel vom Kindergarten zur Schule erleichtert.

Einige Beispiele sollen dies verdeutlichen:

Durch	werden u.a. folgende Fähigkeiten gefördert
Umwelt- und Naturerfahrungen	Zusammenhänge erkennen – Begriffsbildung – Sinnes- und Wahrnehmungsschulung
Konstruktionsspiele Mal- und Bastelaktionen	Feinmotorik (z.B.: Wie hält man einen Stift richtig?) – Kreativität – Phantasie – Denkfähigkeit
Regelspiele	kognitive Fähigkeiten – vorausschauendes Denken – Begriffsbildung – Regeln einhalten – verlieren können – Leistungsmotivation
Musik/ Rhythmik/ Turnen	Körpergefühl – Wahrnehmung – Konzentration – Rhythmusgefühl – Stimmgebung – Sprachförderung – „Führen und Folgen“ auf akustische Zeichen
Besuch von Institutionen	Allgemeinwissen erweitern – Zusammenhänge erkennen – Berufswelt kennenlernen
Rollenspiele	Sprachförderung – Allgemeinwissen erweitern – Verhaltensmuster erproben – Erlebtes verarbeiten
Soziale Erfahrungen im täglichen Umgang miteinander^{1, 3}	Regeln aufstellen und einhalten – Durchsetzungsvermögen – Kontakte knüpfen – Rücksicht nehmen – Konflikte lösen – sich vor der Gruppe reden trauen
Gezielte Angebote	Würzburger Training – Zahlenland – Forscherkiste



4.5. Highlights im Kindergarten

In unserem Kindergarten gibt es viele Höhepunkte

- Wir ziehen singend mit unseren Laternen am Sankt Martinstag durch die Straßen
- In der Voradventszeit machen wir es uns richtig gemütlich. Wir treffen den Nikolaus, gehen in die Kirche und gestalten eine kleine Weihnachtsfeier.
- Wir gestalten unsere Räume und feiern Fasching
- Wir suchen unsere Osternester im Garten
- Wir üben den Schulweg mit unserem Verkehrspolizisten
- Wir sind Gast in einer Schulklasse
- Wir besuchen verschiedene Einrichtungen unserer Stadt passend zu unseren Projekten
- Wir feiern ein Familienfest
- Alle Kinder verabschieden unsere „Großen“ mit einem Gottesdienst in die Schule

5. Weiteres

5.1. Was uns auf dem Herzen liegt

Spielen = Medizin für die Seele

Das Spiel ist für die Entwicklung der Kinder eine wichtige Voraussetzung.

Dabei setzt es sich aktiv mit seiner Umwelt auseinander. Es entwickeln sich geistige und körperliche Fähigkeiten.

Ausdauer, Konzentration und die Bereitschaft sich anzustrengen, bilden sich immer mehr aus.

Das Kind baut soziale Beziehungen auf, übt sich darin Absprachen zu treffen, Rücksicht auf andere zu nehmen und von anderen zu lernen. Dafür ist besonders die Freispielzeit wichtig.

Wir schaffen für unsere Kinder einen angemessenen Spielraum für freies und angeleitetes Spiel.

Wir Erzieherinnen stellen Material, Raum und unsere Zeit zur Verfügung, oder steuern Ideen bei.

Jedoch bestimmen allein die Kinder den Verlauf des Spielprozesses.

5.2. Elternarbeit

Wir arbeiten mit Ihnen zusammen – Sie sind uns wichtig

Unsere gemeinsamen Ziele und Wertvorstellungen geben Ihrem Kind einen guten Start für seinen weiteren Lebensweg.

Damit Sie und Ihre Kinder sich bei uns wohl fühlen, ist der ständige Austausch wichtig.

Wir arbeiten mit Ihnen Hand in Hand und streben eine konstruktive Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern- und Kinderhaus an!

... und wünschen uns eine gute Zusammenarbeit

Für uns ist wichtig, dass ...

... Eltern über Ihre Kinder und das Kindergartengeschehen informiert sind

... unsere Beobachtungen an die Eltern weitergegeben werden

... die Eltern sich im täglichen Ablauf des Kindergartens auskennen

... Eltern aktiv am Kindergartengeschehen beteiligt sind

... wir den Alltag der Kinder im Kindergartenleben gemeinsam bereichern

... Sie Ihr Kind besser verstehen lernen (in der Gruppe verhält es sich anders als zu Hause)

... wir bei Erziehungsproblemen Verständnis für Sie haben, Ihnen zuhören und versuchen Ihnen zu helfen

... Eltern ihre Bedürfnisse, Wünsche, Anliegen und Beschwerden mitteilen

Sie können ihre Anliegen jederzeit vertrauensvoll...

- ➔ im persönlichen Kontakt direkt besprechen
- ➔ einen Termin mit dem Gruppenpersonal vereinbaren
- ➔ einen Termin mit der Leitung vereinbaren
- ➔ den Elternbeirat hinzuziehen

Eltern sind über Ihre Kinder und das Kindergartengeschehen informiert durch:

- Informationstafeln
- Elternabende
- Tür- und Angelgespräche
- Wochenrückblicke
- Elternbriefe
- Einzelgespräche
- Elternbeiratssitzung
- Feste
- Stay Informed App

Die Eltern beteiligen sich aktiv am Kindergartengeschehen durch:

- Mithilfe bei Aktionen
- Ideen und Kritik
- Elternbeiratssitzungen
- Durch Unterstützung bei Personalnotstand (mit aktuellem Führungszeugnis)

Elternabende:

Im Laufe des Kindergartenjahres bieten wir verschiedene Elternabende an. Meist handelt es sich dabei um:

- Elternabend für unsere „neuen“ Eltern mit Informationen rund um den Kindergarten
- Themenaktuelle pädagogische oder psychologische Elternabende werden bei Bedarf angeboten
- Zu Elternbeiratssitzungen sind alle Eltern herzlich eingeladen, um uns mit Rat und Tat zur Seite zu stehen

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Angebote zur Zusammenarbeit annehmen!

5.3. Team und Teamarbeit

Wir - ein Team mit Qualität

Bestandteile unseres Qualitätsmanagements:

- Regelmäßige Teamsitzungen- und Besprechungen
- Fortbildungen
- Austausch mit dem Träger
- Zusammenarbeit mit externen Institutionen
- Stetige Aktualisierung unserer Konzeption
- Regelmäßige Elternumfragen
- Teilnahme an der Schulung „Pädagogische Qualitätsbegleitung“ (PQB)

Gemeinsam sind wir stark:

Eine Atmosphäre der Kollegialität und ein offener, sowie partnerschaftlicher Umgang sind wichtige Bestandteile unserer Teamarbeit!

Ziele unseres Teams sind:

- Kollegiale Zusammenarbeit
- Gemeinsame Ziele und Projekte verfolgen
- Kollegiale Beratung (untereinander und Einzelfallbesprechung)
- Gemeinsame Organisation von Aktionen

Methode:

- Gemeinsame Organisation und Durchführung der Aktionen im Kindergarten
- Teamsitzungen
- zufällige Gespräche im Kindergarten

Teambesprechungen:

In unseren Teamsitzungen bringen sich alle Mitarbeiter mit ihren Stärken und Fähigkeiten ein.

Wir tauschen gegenseitig Ideen und Erfahrungen aus und planen neue Angebote und Programme.

Eine Teamsitzung kann folgende Tagesordnungspunkte umfassen:

PINNWAND FÜR`S TEAM

- Reflexion der vergangenen Woche
- Fallbesprechung/ Diskussionen von Problemen
- Gezielte Projekte/ Feste/ Aktionen für die nächste Zeit vorbereiten
- Ideen zur Raumgestaltung
- Methodische Rahmenplanung
- Vorbereitung von Elterninformationen und Elternabenden

5.5. Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation

Ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit ist, Kinder in ihrer Entwicklung zu beobachten und diese zu dokumentieren.

Methode:

- Beobachtungsbögen (Seldak, Sismik und Perik)
- Beobachtungsbögen externer Institutionen (Kinderarzt, Frühförderung, Schule)
- freie Beobachtungen
- für Elterngespräche
- erstellen von Portfolioordner
- Fotos

5.5. Fort- und Weiterbildung

Um der Situation der Kinder und den Ansprüchen der Eltern an einen Kindergarten gerecht zu werden, brauchen wir die Diskussion mit Pädagogen und Psychologen. Daher informieren wir uns über aktuelle Erziehungsthemen durch Artikel in Fachzeitschriften. Außerdem besuchen wir Fortbildungsveranstaltungen.

Themen sind z.B.:

- Gesunde Ernährung
- Zahnprophylaxe
- Portfolio
- Offenes Arbeiten
- Kinder beobachten – Entwicklung dokumentieren
- Forschen ist ein Kinderspiel
- Achtsamkeit
- Partizipation
- Erste-Hilfe Kurs
- Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB)

5.6. Ausbildung von Praktikanten

Die gute Ausbildung von qualifizierten pädagogischen Mitarbeitern liegt uns selbstverständlich sehr am Herzen.

Daher sind wir gerne bereit PraktikantInnen aufzunehmen, sie anzuleiten und zu unterstützen.

Wir betreuen in unserer Einrichtung:

- VorpraktikantInnen (SEJ)
- SchülerInnen der Berufsfachschule zur Kinderpflege
- BlockpraktikantInnen aus Fachakademien, Berufsoberschulen
- „SchnupperpraktikantInnen“ aus verschiedenen Schulen
- BerufspraktikantInnen
- Freiwilliges Soziales Schuljahr (FSSJ)

5.7. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um den Kindern größtmögliche Förderung zu bieten und sie in ihrer Entwicklung voran zu bringen, sind

wir mit verschiedenen Institutionen vernetzt:

- Frühförderung der Lebenshilfe e.V. Herzogenaurach
- Kinderärzte
- Erziehungs- und Beratungsstelle
- Don Bosco Schule in Höchstadt
- Stadt Herzogenaurach
- Unsere Pfarrgemeinde
- Grundschulen
- Gesundheitsamt

Die Erziehung ist das größte Problem und das schwierigste, was den Menschen aufgeben werden kann.

Zum besseren Verständnis haben wir einige Beispiele gekennzeichnet:

¹ Kinderschutz

² Beschwerdemanagement

³ Inklusion